

# Grußwort

Carl Herzog von Württemberg

Meine sehr verehrten Damen,  
meine sehr geehrten Herren!

Als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Denkmalstiftung Baden-Württemberg bin ich in Einladung und Programm der heutigen Veranstaltung mit einem Grußwort angekündigt.

Bei einem Gruß und einem Wort soll es freilich nicht bleiben. Vielmehr möchte ich die Gelegenheit nutzen, um am „Tag des offenen Denkmals“ in Baden-Württemberg auch ganz offen über die Arbeit der Denkmalstiftung Baden-Württemberg zu sprechen.

Ich möchte Ihnen die Arbeit der Denkmalstiftung hier an dieser Stelle vorstellen, weil sich diese Arbeit eben gerade auch hier an dieser Stelle, in Schrozberg, auf Schloß Bartenstein, widerspiegelt. Sie spiegelt sich hier in dieser Schlossanlage wider, wo auch mit Mitteln der Denkmalstiftung dringende Instandsetzungsarbeiten und Sanierungen abgewickelt werden konnten.

Über die Jahre wurde seitens der Denkmalstiftung ein Volumen von rund einer dreiviertel Million DM bereitgestellt. Bereitgestellt als flankierende Maßnahme zu den Mitteln, die unmittelbar seitens des Landes über das Denkmalamt Baden-Württemberg geflossen sind. Flankierend auch zu Mitteln, die der Eigentümer aufzubringen hat. Aus dieser Feststellung der flankierenden Unterstützung erkennen Sie die Zielsetzung der Denkmalstiftung. Es gilt zum einen, die staatliche Denkmalpflege zu ergänzen, und es gilt zum anderen, die Eigentümer im selben Maße mit einzubinden.

Die Denkmalstiftung nimmt dabei weder Staat noch Eigentümer aus der Verantwortung. Vielmehr bildet sie ein Bindeglied zwischen diesen, leistet als dritte Säule ihren Beitrag für ein tragendes Gesamtgebilde.

Gerade die Einbindung des Eigentümers könnte mit einem Slogan, der bisher eher für die karitative Arbeit in Entwicklungsländern steht, umschrieben werden: „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe.“

Und so sieht unsere Stiftungssatzung auch vor, dass die Förderung im Privatbesitz befindlicher Denkmale – auch Bürgerinitiativen zählen dazu – Vorrang genießt gegenüber solchen in kirchlichem oder kommunalem Besitz.

Rund 500 Objekte und Projekte aus diesen Bereichen wurden seit der Gründung der Denkmalstiftung, das war vor 15 Jahren, gefördert. Rund 500 von insgesamt 712 Maßnahmen überhaupt.

133 kommunale und 84 kirchliche Denkmale er-

fuhren darüber hinaus die Unterstützung der Stiftung.

Unter dem Strich von 15 Jahren Stiftungsarbeit steht eine Bewilligungssumme in Höhe von rund 65 Millionen DM. Über 3 Millionen dieses Betrags sind in Objekte des Landkreises Schwäbisch Hall geflossen, 22 Vorhaben in diesem Landkreis wurden seitens der Stiftung mitgetragen.

Dazu zählt das Wasserschloß Erkenbrechtshausen, das mit 850000 DM zu Buche schlägt und damit die Aufwendungen für diese Schlossanlage hier noch übertrifft, dazu zählt aber auch die Rathausscheuer in Blaufelden oder die Archenbrücke in Langenburg oder eben der Diebsturm in Crailsheim, für den lediglich 10000 DM beige-steuert wurden.

An diesem Spektrum geförderter Objekte erkennen Sie, meine Damen und Herren, dass es eben bei weitem nicht nur die Schlösser und Kirchen sind, die als spektakuläre Baudenkmale das Augenmerk und damit auch die finanzielle Unterstützung auf sich ziehen. Nein, es sind eben gerade auch die vielen kleinen Denkmalobjekte, die unsere Raumschaft kulturhistorisch prägen.

Beim Denkmalschutz geht es um die Erhaltung unseres kulturellen und geschichtlichen Erbes. Die Welt unserer Vorfahren lebt in ihnen weiter. In den Sakralbauten, in den Residenzen früherer Regenten, aber gerade auch in Zehntscheuern, Bürgerhäusern, Brunnenanlagen und Zug um Zug auch in technischen Kulturdenkmälern.

Denn so wie die Welt und die Zeit nicht stehen bleiben, so nimmt Zahl und Umfang der als Denkmal zu schützenden Objekte und Projekte zu.

Dabei sollte man allerdings nicht dem Glauben erliegen, dass alles, was alt ist, auch schützenswert ist. Und nicht alles, was alt ist und schützenswert, muss hinterher wie neu aussehen. Es geht um den Erhalt von Denkmalen, gerade auch für die Zukunft. Wir müssen deshalb in der Gegenwart nicht dem Perfektionismus verfallen, indem wir erhalten und bewahren mit neu schaffen verwechseln.

Neben der materiellen Unterstützung für Maßnahmen des Denkmalschutzes hat die Denkmalstiftung freilich eine weitere, ich meine genauso bedeutsame Aufgabe. Es ist die ideelle Förderung des Denkmalschutzes, es ist die Mitwirkung dabei, die Bedeutung des Erhalts von Denkmalen in das Bewusstsein der Bürger zu bringen.

Nicht von ungefähr heißt der Slogan der Denkmalstiftung: „Bürger retten Denkmale“.



Auch wenn die Gründung der Stiftung im Jahre 1985 – mit auf meine Anregung hin – auf die Landesregierung zurückgeht und das Land die Stiftung damals Zug um Zug mit 50 Millionen Mark an Stiftungskapital aufgebaut und zugleich mit 21 Millionen an Fördermitteln unterstützt hat. Heute sollte es eben nicht der Staat allein sein, heute sollten es verstärkt auch die Bürger unseres Landes sein, die das Ihre zum Erhalt unserer an denkmalgeschützten Objekten so reichen Kulturlandschaft leisten. Dazu zähle ich mich persönlich genauso, wie alle anderen Denkmaleigentümer. Bürgerschaftliches Engagement zu erhalten, ja zu steigern, ist daher eine wichtige Aufgabe der Denkmalstiftung.

Um dies zu erreichen, geht auch die Stiftung neue Wege. Beispielhaft seien dafür die Benefizveranstaltungen genannt, zu denen Bürger aus allen Bereichen unserer Gesellschaft eingeladen werden. Dabei wird vor Ort, und damit mit einer persönlichen Identifikation, für ein konkretes Denkmal um Spenden geworben.

Letztes Jahr für den Schwarzen Hof in Ingelfingen, nächste Woche in Leutkirch für das Gotische Haus.

Solche Veranstaltungen wie Ingelfingen oder Leutkirch verfolgen zwei Ziele. Zum einen werden Spendenmittel eingeworben, zum anderen wird auf die Belange von Denkmalschutz und Denkmalpflege aufmerksam gemacht.

Heute und hier, genauso wie landesweit an diesem „Tag des offenen Denkmals“, wird zunächst auf die Belange von Denkmalschutz und Denkmalpflege aufmerksam gemacht – wenn freilich in der Folge auch Mittel für die Arbeit der Denkmalstiftung bewirkt werden können, sind wir auf einem guten Weg.

*Carl Herzog von Württemberg*  
Schloss  
88361 Altshausen